

Rufende Knoblauchkröte unter der Erde

Thorsten Schönbrodt

Am 16.4.2013 bemerkte ich zur Mittagszeit im Garten (Müncheberg, Landkreis Märkisch-Oderland, Brandenburg) an einer sandigen unbewachsenen Stelle ein klägliches Rufen, das aus der Erde zu kommen schien. Bei näherem Hören und Orten der Quelle der Rufe konnte die Stelle am Erdboden genau lokalisiert werden. Durch die über circa 60 Minuten andauernden in Zyklen wiederkehrenden Rufe von etwa einer bis fünf Minuten mit zwei bis drei Einzelnrufen war die Stelle am Boden gut auszumachen. Äußerlich war keine Vertiefung oder ähnliches zu erkennen. Die Stelle habe ich zur besseren Wiederauffindung und weiteren Beobachtung markiert.

Die zwei unterschiedlichen Rufe erinnerten zum einen an den Schreckruf der Knoblauchkröte, einen hohen durchdringenden Ton in diesem Fall durch den Aufenthalt des Tieres gedämpft. Zum anderen an den Befreiungsruf der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). Der Schreckruf war nur einmal zu hören. An diesem Standort habe ich bereits mehrfach Knoblauchkröten aufgefunden beziehungsweise beobachtet. Es stand für mich deshalb fest, dass diese Laute von einer oder mehreren eingegrabenen Knoblauchkröten stammen mussten.

Ich kontrollierte noch mehrmals tagsüber die markierte Stelle, konnte jedoch keine weiteren Rufe beziehungsweise andere Aktivitäten feststellen. Im späteren Verlauf des Abends gegen 20:30 Uhr konnte ich aber eine weibliche Knoblauchkröte beim Freigraben aus der Erde beobachten und fotografieren.

Am nächsten Morgen fotografierte ich die verlassene kleine Erdhöhle, die circa 7 bis 8 cm tief war und einen Durchmesser von circa 3 bis 4 cm aufwies.

Diskussion

Bei dem Erdversteck kann es sich grundsätzlich um ein Winterquartier oder ein Tagesversteck gehandelt haben. Der frühe Zeitpunkt der Beobachtung sowie die Tatsache, dass ab dem 10.04.2013 die Einwanderung der Amphibien zu ihren Laichgewässern in Müncheberg begann, deuten auf den Nachweis eines Winterquartiers hin. KOWALEWSKI (1974, zit. in NÖLLERT 1990) gibt für polnische Knoblauchkröten als Überwinterungstiefe 0,7 bis 1,5 m an. Die geringe Tiefe der aufgefundenen Erdhöhle erscheint für ein Winterquartier deshalb zu gering. Der Witterungsverlauf im Frühjahr 2013 war ungewöhnlich, weil nach einer wärmeren Periode mit Tageshöchsttemperaturen von bis zu 15°C am 06.03.2013 ein Wintereinbruch mit Neuschnee eintrat, der bis Ende März andauerte. Die genannten Fakten deuten deshalb darauf hin, dass die vorgefundene Knoblauchkröte bereits das Winterquartier verlassen hatte und vom Wintereinbruch überrascht, im Tagesversteck verblieb.

Die Beschreibungen der Lautäußerung von Paarungs-, Befreiungs- und Schreckrufen in der angegebenen Literatur war immer im Zusammenhang mit der Interaktion mehrerer Individuen beobachtet worden (FROMMHOLT et. al. 2008, NÖLLERT 1990). Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass mehrere Tiere die Erdhöhle als Quartier genutzt haben und die Rufe durch die Interaktion der Tiere in der Erdhöhle ausgelöst wurden.

Literatur

- NÖLLERT, A. (1990): Die Knoblauchkröte. – Wittenberg Lutherstadt, Ziemsen, 144 S.
- FROMMOLT, K.-H., M. KAUFMANN, S. MANTE & M. ZADOW (2008): Die Lautäußerungen der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und Möglichkeiten einer akustischen Bestandserfassung der Art. – In: Krone, A. (Hrsg.): Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) – Verbreitung, Biologie, Ökologie und Schutz, Rana Sonderheft 5: 101–112.

Verfasser

Thorsten Schönbrodt
Schwarzer Weg 7
15374 Müncheberg
E-Mail: nabu1992@aol.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schönbrodt Thorsten

Artikel/Article: [Rufende Knoblauchkröte unter der Erde 75-76](#)